

2011/03

## VOLKSSCHULE UND GYMNASIUM

### Schülerzahlen leicht rückläufig

*Rund 47'600 Kinder und Jugendliche besuchen im laufenden Schuljahr die Volksschule oder das Gymnasium im Kanton Luzern. Die Schülerzahlen sind insgesamt weiterhin rückläufig. Einzig die Kindergartenstufe verzeichnet einen leichten Zuwachs.*

#### Kindergarten und Primarschule



Seite 3

#### Sekundarschule



Seite 5

#### Gymnasium



Seite 7

#### Lehrkräfte



Seite 10

Im laufenden Schuljahr 2010/2011 besuchen 47'566 Lernende die öffentlichen und privaten Volksschulen und Gymnasien im Kanton Luzern. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 865 oder 1,8 Prozent ab.

Die Kindergartenstufe zählt im aktuellen Schuljahr 5'075 Kinder. Auf der Primarstufe werden 24'071 Kinder unterrichtet. Auf Sekundarstufe I folgen 11'826 Lernende dem Schulunterricht in einem der vier Niveaus der Sekundarschule und 2'669 am Gymnasium. Separative Sonderschulung erhalten weitere 954 Kinder und Jugendliche. Im laufenden Schuljahr besuchen somit 44'595

Lernende eine obligatorische Schulstufe. 2'971 Lernende besuchen zudem das Gymnasium auf der Sekundarstufe II, also in der nachobligatorischen Schulzeit.

#### Einzig Kindergartenstufe mit Zuwachs

Im Vergleich zum Schuljahr 2009/2010 verzeichnet einzig die Kindergartenstufe einen leichten Zuwachs (+3,2%). Die Lernendenzahlen auf der Primarstufe sowie auf der Sekundarstufe I gingen leicht zurück (-3,5% respektive -1,0%).

Auf den obligatorischen Schulstufen (mit Kindergarten, aber ohne Gymnasium Sekundarstufe II) ist die



Auf dem Schulweg

Lernendenzahl im Kanton Luzern wie auch in der gesamten Schweiz seit dem Schuljahr 2003/2004 rückläufig. Im Kanton Luzern nehmen die Geburtenzahlen seit 2006 wieder verstärkt zu. Diese geburtenstärkeren Jahrgänge erreichen nun sukzessive das schulpflichtige Alter; mit entsprechender zeitlicher Verzögerung ist nach dem bereits eingesetzten Anstieg auf Kindergartenstufe auch auf den anderen obligatorischen Schulstufen mit einer Zunahme der Lernendenzahlen zu rechnen.

### Regionale Unterschiede bei der Schülerintensität

Die Schülerintensität bezeichnet den Anteil der Schülerinnen und Schüler der obligatorischen Schule an der ständigen Wohnbevölkerung. Im Kanton Luzern betrug sie im Jahr 2010, gerechnet mit den provisorischen Ergebnissen der Bevölkerungsstatistik, 11,3 Prozent. Am tiefsten sind die Werte mit 8,1 Prozent in der Stadt Luzern, in den Agglomerationsgemeinden sowie im Nordwesten des Kantons, wo die Wohnbevölkerung älter ist als im Kantonsdurchschnitt. Auch in Sursee liegt die Schülerintensität mit 9,5 Prozent unter dem Durchschnitt, während sie in

### VOLKSSCHULANGEBOT IM KANTON LUZERN

Die Volksschule umfasst drei Bildungsstufen: Kindergarten, Primarstufe und Sekundarstufe I. Während der obligatorischen Schulzeit besteht beim Besuch einer öffentlichen Schule bezüglich des Schulorts in der Regel keine Wahlfreiheit. Im Kanton Luzern gibt es in 86 der 87 Gemeinden einen **Kindergarten** wie auch eine **Primarschule**. Zu den Grundangeboten der Volksschule gehören auch die schulischen Dienste sowie ergänzende Angebote (z.B. Mittagstische, Musikschule). Auf der **Sekundarstufe I** werden die Luzerner Gemeinden seit 2005 zu 40 Schulkreisen mit 46 Schulstandorten zusammen-

gefasst. Die Sekundarstufe I besteht aus den vier Anforderungsniveaus A, B, C und D, die auch integriert geführt werden können, sowie den ersten drei Jahren des Langzeitgymnasiums und dem ersten Jahr des Kurzzeitgymnasiums. Eine gymnasiale Bildung bieten acht Kantonsschulen sowie, mit einem Leistungsauftrag des Kantons, die private Schule St. Klemens an. Das Langzeitgymnasium wird an den Standorten Beromünster, Hochdorf, Luzern, Sursee und Willisau angeboten, das Kurzzeitgymnasium an ebendiesen Orten ausser in Beromünster, zusätzlich aber in Schüpfheim und Ebikon (St. Klemens).

den Gemeinden um den Sempachersee sowie des Rontals und des Seetals seit 1990 stark zugenommen hat und über dem Kantonsdurchschnitt liegt. Am höchsten ist die Schülerintensität mit 18,1 Prozent jedoch in Doppleschwand.

### Betreuungsverhältnis variiert nach Stufen

Im laufenden Schuljahr 2010/2011 werden die 40'912 Lernenden an den öffentlichen obligatorischen Schulen (ohne Gymnasien) von 5'066 Lehrpersonen unterrichtet. Die

Lehrpersonen belegen insgesamt 3'388 Vollzeitäquivalente, das heisst in Vollzeitstellen umgerechnete Vollzeit- und Teilzeitstellen.

Im Durchschnitt entfallen 12,1 Lernende auf ein Vollzeitäquivalent. Die Betreuung der Lernenden wird mit steigender Schulstufe intensiver: Im aktuellen Schuljahr werden auf Stufe Kindergarten 17,3 Lernende pro Vollzeitäquivalent gezählt, auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I (ohne Gymnasium) hingegen 13,0 respektive 11,0 Lernende pro Vollzeitäquivalent.

### Lernende in obligatorischen Schulen und Gymnasien (öffentlich und privat) seit 1996/1997 Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Total	Nach Schulart												
		Kindergarten		Primarschule		Sekundarschule				Gymnasium <sup>3</sup>		Sonder-schulung <sup>4</sup>		
		davon		davon		Total	Niveau A und B in %	Niveau C in %	Niveau D in %	Integrierte Sekundar-schule <sup>2</sup> in %	davon			
		Basistufe <sup>1</sup> in %	Basistufe <sup>1</sup> in %	Kleinklas-sen in %	Sekundar-stufe I in %									
1996/1997	48 755	6 021	...	27 243	...	4,4	10 595	58,3	36,4	5,0	0,2	4 267	53,5	629
1997/1998	49 397	5 976	...	27 543	...	4,4	10 747	58,3	36,5	5,0	0,2	4 467	52,8	664
1998/1999	50 032	6 013	...	27 913	...	4,3	10 890	57,8	34,4	5,0	2,7	4 557	50,7	659
1999/2000	51 098	6 054	...	28 554	...	4,3	11 056	57,9	33,9	5,2	3,0	4 764	49,3	670
2000/2001	51 621	5 957	...	28 904	...	4,4	11 095	58,4	33,4	5,2	3,0	4 982	46,0	683
2001/2002	52 221	6 109	...	29 000	...	4,3	11 247	58,6	32,8	5,2	3,4	5 147	46,5	718
2002/2003	52 030	5 965	...	29 056	...	4,1	11 417	57,5	33,3	5,7	3,6	4 828	52,4	764
2003/2004	52 109	5 656	...	29 003	...	4,3	11 548	58,2	32,8	5,1	3,8	5 036	53,3	866
2004/2005	52 135	5 550	...	28 803	...	4,2	11 713	58,2	32,6	4,9	4,4	5 207	50,6	862
2005/2006	51 730	5 274	1,9	28 327	0,5	4,4	11 964	59,9	30,9	4,8	4,5	5 290	48,3	875
2006/2007	50 938	4 786	2,8	27 696	0,7	4,3	12 027	60,0	30,7	4,7	4,6	5 536	47,2	893
2007/2008	50 162	4 957	5,1	26 681	1,0	3,9	12 047	60,1	30,0	4,8	5,0	5 601	46,2	876
2008/2009	49 129	4 793	4,8	25 846	0,9	3,4	11 900	60,7	30,3	4,5	4,5	5 710	46,9	880
2009/2010	48 431	4 916	6,1	24 950	1,6	3,2	11 967	61,0	30,0	4,5	4,6	5 703	46,8	895
2010/2011	47 566	5 075	7,1	24 071	1,7	2,7	11 826	62,2	29,8	3,3	4,7	5 640	47,3	954

LE\_T01

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: BFS – Statistik der Lernenden

Ohne Aufnahme- und Time-out-Klassen

1 Basistufe ab Schuljahr 2005/2006, Eingangsstufe ab Schuljahr 2009/2010

2 Ab 2007/2008 inklusive Privatschulen mit Sekundarstufe ohne Niveaueinteilung

3 Ohne Lernende an der Maturitätsschule für Erwachsene Reussbühl

4 Separative Sonderschulung inkl. Heilpädagogischer Kindergarten, Sprachheilkindergarten und Sprachheilklasse

Kindergarten und Primarschule

# Mehr Kindergärtnerinnen und Kindergärtler

Im Schuljahr 2010/2011 besuchen fast 5'100 Kinder den Kindergarten, rund 160 mehr als im Vorjahr. Gut ein Viertel der Mädchen und Knaben besucht den Kindergarten zwei Jahre lang. Auf der Primarstufe nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler weiter ab.

Im aktuellen Schuljahr 2010/2011 zählen die Kindergärten im Kanton Luzern 5'075 Kinder, 4'977 in öffentlichen und 98 in privaten Angeboten (1,9%). Auf der Primarstufe werden im laufenden Schuljahr insgesamt 24'071 Kinder unterrichtet, 396 von ihnen besuchen eine Privatschule (1,6%).

In den Kindergärten umfasst eine Kindergartengruppe im Durchschnitt 17,0 Kinder, eine durchschnittliche Regelklasse der Primarschule (ohne Basis- und Eingangsstufe) 18,9 Kinder.

## Kindergarten vermehrt zwei Jahre lang besucht

Zum zweiten Mal in Folge hat die Zahl der Kindergärtnerinnen und Kindergärtler im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Diese Zunahme ist mitunter auf die seit 2006 im Kanton Luzern verstärkt zunehmende Geburtenzahl zurückzuführen, die verzögert zu einer Zunahme von Kindergartenentritten führt. Zudem besuchen tendenziell immer mehr

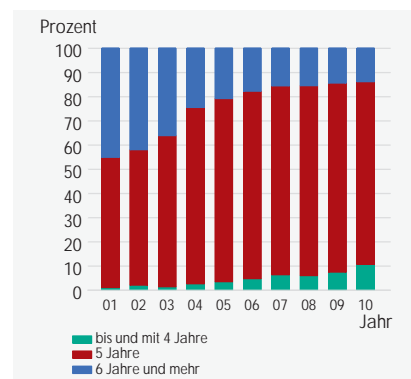
Kinder den Kindergarten während zweier Jahre. Im laufenden Schuljahr befinden sich 27,2 Prozent aller Mädchen und Knaben im zweiten Kindergartenjahr. Dieser Anteil wuchs in den letzten Jahren; vor zehn Jahren hatte er noch 18,9 Prozent betragen.

Dennoch ist die mittlere Kindergartenverweildauer im Kanton Luzern kürzer als im gesamtschweizerischen Durchschnitt: Im Jahr 2009 lag sie bei 1,4 Jahren, in der Schweiz bei 1,9 Jahren.

## Eintrittsalter tendenziell sinkend

Von den 5'075 Kindergärtnerinnen und Kindergärtlern im Kanton Luzern haben 3'672 im letzten August ihren ersten Kindergarten tag erlebt. Im laufenden Schuljahr war mit 75,5 Prozent die Mehrheit der Kinder beim Kindergarten eintritt fünfjährig. Der Anteil der Kinder, die vor ihrem fünften Lebensjahr in einen Kindergarten eingetreten sind, ist innert Jahresfrist von 7,6 auf 10,7 Prozent angestie-

Kindergartenkinder nach Eintrittsalter seit 2001/2002 Schulort Kanton Luzern



T4K03G01 LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Statistik der Lernenden

gen. Nimmt der Anteil der Kinder mit zweijährigem Kindergartenbesuch in Zukunft zu, dürfte das durchschnittliche Eintrittsalter weiter sinken.

## VERSCHIEDENE MODELLE DES SCHULEINTRITTS

Im Kanton Luzern besteht ein einjähriges Kindergartenobligatorium. Die Möglichkeit eines zweijährigen Kindergartenbesuchs bieten zurzeit 21 der 87 Gemeinden an. Das Basisstufenmodell, das den Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarstufe zusammenfasst, ist eine weitere Form des Schuleintritts. Es wurde seit dem Schuljahr 2005/2006 in 11 Gemeinden erprobt. Das Modell sieht vor, den Übertritt in die jeweils nächste Klasse individueller zu gestalten; je nach Lerntempo kann die Stufe in drei bis fünf Jahren durchlaufen werden. Ein äquivalentes Schulmodell ist die Eingangsstufe, die von 10 Gemeinden geführt wird. Am 15. Mai 2011 hat das Luzerner Stimmvolk der Revision des Volksschulbildungsgesetzes zugestimmt; die Gestaltung des Schuleintritts ist eines der Kernstücke dieser Revision. Die Gemeinden sind nun verpflichtet, innert fünf Jahren den zweijährigen Kindergarten anzubieten, alternativ dazu können sie auch eine Basisstufe führen.

## Kinder in Kindergärten (öffentlich und privat) seit 1996/1997 Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Kinder <sup>1</sup>	Anteile in Prozent					Durchschnittliche Klassengröße
		Basis-/Eingangsstufe	weiblich	Fremdsprachige	in privaten Kindergärten	im zweiten Jahr	
1996/1997	6 021	...	48,2	22,5	2,9	22,7	19,0
1997/1998	5 976	...	49,3	23,0	2,9	20,2	18,6
1998/1999	6 013	...	48,7	23,2	2,8	21,9	18,6
1999/2000	6 054	...	48,2	24,2	2,9	21,2	18,7
2000/2001	5 957	...	47,8	22,7	3,1	18,9	18,4
2001/2002	6 109	...	48,6	22,9	2,2	19,5	18,5
2002/2003	5 965	...	47,1	23,1	2,9	23,2	18,0
2003/2004	5 656	...	48,0	23,5	1,9	23,0	17,5
2004/2005	5 550	...	48,3	23,3	2,0	22,0	17,5
2005/2006	5 274	1,9	47,1	22,7	1,3	23,6	17,4
2006/2007	4 786	2,8	46,8	23,2	1,0	24,3	16,9
2007/2008	4 957	5,1	46,2	23,2	1,6	24,3	17,4
2008/2009	4 793	4,8	47,4	24,9	1,6	28,0	16,5
2009/2010	4 916	6,1	48,3	24,0	1,9	24,2	16,4
2010/2011	5 075	7,1	47,4	24,9	1,9	27,2	17,0

B15\_17

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Statistik der Lernenden

1 Ab 2005/2006 inkl. Kinder in der Basis- und Eingangsstufe



### Mehr Kinder in Basis- und Eingangsstufe

Die Basis- oder Eingangsstufe ist ein eigenes Modell des Schuleintritts, das zurzeit in 21 Luzerner Gemeinden angeboten wird (siehe Box). Nach diesem Modell werden im laufenden Schuljahr insgesamt 776 Kinder unterrichtet, 9,3 Prozent mehr als im Vorjahr. 360 Kinder besuchen den Kindergarten in einem Basis- oder Eingangsstufenmodell; das entspricht 7,1 Prozent der insgesamt 5'075 Kindergartenkinder. Auf der Primarstufe sind 416 Kinder respektive 1,7 Prozent der insgesamt 24'071 Primarstufenkinder in einem Basis- oder Eingangsstufenmodell.



Mit Feuereifer dabei – Mädchen und Knaben in einem Luzerner Kindergarten

### Primarschule mit rückläufigen Schülerzahlen

Im Schuljahr 2010/2011 verzeichnet die Primarstufe im Kanton Luzern gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Rückgang um 3,5 Prozent auf rund 24'000 Lernende. Solche Veränderungen der Schülerzahlen folgen der Demografie, also der Entwicklung von Geburtenzahlen sowie von Zu- oder Abwanderungsbewegungen. Die Zahl der Primarschülerinnen und -schüler ist seit dem Schuljahr 2002/2003 rückläufig; damals betrug sie 29'056, aktuell liegt sie bei 24'071.

Im aktuellen Schuljahr besuchen in der Primarschule 23'009 Kinder den Unterricht in einer Regelklasse, 646 in einer Kleinklasse und 416 in

einer Basis- oder Eingangsstufe. Die Zahl der Kinder, die in einer Kleinklasse unterrichtet wird, nahm innert Jahresfrist um 19,8 Prozent ab. In Kleinklassen A für Schulanfängerinnen und -anfänger mit Entwicklungsverzögerung werden 271 Lernende unterrichtet (-84), in Kleinklassen B für lernschwache Kinder 281 (-63) und in Kleinklassen C für Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten 94 (-12). In den letzten zehn Jahren hat die Zahl der Lernenden in Kleinklassen um 48 Prozent abgenommen (2001/2002: 1'243). Dieser starke Rücklauf lässt sich mit der Ablösung der Kleinklassen durch die Integrative Förderung erklären. Bei letztgenanntem Förderungsmodell bleiben die Kinder mit Lern- und Ver-

haltensschwierigkeiten in den Regelklassen integriert und erhalten heilpädagogische Unterstützung.

In den Kleinklassen sind fremdsprachige Kinder übervertreten. In der Kleinklasse B sind im aktuellen Schuljahr knapp 60 Prozent der Lernenden fremdsprachig. An den Regelklassen beträgt der Anteil fremdsprachiger Kinder 22,3 Prozent.

### Knaben und Fremdsprachige repetieren öfter

Im Schuljahr 2010/2011 werden an den Primarschulen 442 Repetierende gezählt, was 1,9 Prozent der 23'009 Kinder in Regelklassen entspricht.

Knaben wiederholen etwas häufiger ein Schuljahr als Mädchen; 55,0 Prozent der Repetierenden im aktuellen Schuljahr sind Knaben. Der Anteil der fremdsprachigen repetierenden Kinder beträgt 29,0 Prozent.

Am häufigsten wiederholt werden die 2. und 5. Klasse, selten dagegen die 1. und die 6. Klasse. Gründe dafür sind, dass einerseits Kinder, deren Schulreife unsicher ist, bis anhin meist in der Kleinklasse A eingeschult wurden, und andererseits, dass bei Schülerinnen und Schülern nach der 6. Klasse der Übertritt in ein der Leistung angemessenes Niveau der Sekundarschule erfolgen kann.

### Bestand und Repetierende in der Primarschule (öffentlich und privat) nach Klassen 2010/2011 Schulort Kanton Luzern

	Lernende in Regelklassen			Repetierende			
	absolut	davon in Prozent		Total	davon in Prozent		
		männlich	fremdsprachig		absolut	in Prozent	männlich
<b>Alle Klassen</b>	<b>23 009</b>	<b>50,9</b>	<b>22,3</b>	<b>442</b>	<b>1,9</b>	<b>55,0</b>	<b>29,0</b>
1. Klasse	3 344	49,8	23,7	54	1,6	61,1	51,9
2. Klasse	3 553	50,9	24,5	103	2,9	48,5	30,1
3. Klasse	3 739	53,5	22,2	69	1,8	49,3	26,1
4. Klasse	3 877	50,3	21,8	83	2,1	61,4	28,9
5. Klasse	4 207	51,0	20,5	112	2,7	58,0	19,6
6. Klasse	4 289	49,8	21,6	21	0,5	47,6	23,8

B15\_22

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Statistik der Lernenden

Sekundarschule

# Mehr Lernende in höheren Anspruchsniveaus

Im Vergleich zum Vorjahr nimmt die Zahl der Schülerinnen und Schüler auf den höheren Anspruchsniveaus zu. Es zeigen sich dort deutliche Unterschiede nach Geschlecht und Fremdsprachigkeit.

11'826 Lernende werden im aktuellen Schuljahr an den Luzerner Sekundarschulen unterrichtet, 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Ein privates Angebot besuchen dabei 269 Jugendliche.

Im Schuljahr 2005/2006 waren die Sekundar-, die Real- und die Werkschule in die Niveaus A bis D überführt worden. Im Niveau A wird eine vertiefte Allgemeinbildung vermittelt; es ist ausgerichtet auf den Übertritt in eine weiterführende Schule, beispielsweise das Kurzzeitgymnasium. Auch das Niveau B, ehemalige Sekundarschule, führt zu einer umfassenden Bildung. Auf dem Niveau C stehen alltags- und erfahrungsorientierte Lerninhalte im Vordergrund. Die Lernenden des Niveaus D werden vor allem praktisch gefördert.

Im laufenden Schuljahr besuchen 2'811 Lernende das Niveau A und 4'542 das Niveau B (62,2%); 3'521 Lernende werden im Niveau C (29,8%) und 393 im Niveau D (3,3%) unterrichtet. Die Integrierte Sekundarschule zählt 559 Lernende (4,7%). In ihren Stammklassen finden sich Lernende aller Niveaus, in fünf Fächern gibt es leistungsdifferenzierte Niveaugruppen.

## Höhere Niveaus erfahren weiterhin Zuwachs

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler – trotz Rückgang des Lernendengesamtbestands von 1,2 Prozent – auf den Niveaus mit höheren Anforderungen weiter zu (Niveau A: +1,3%; Niveau B: +0,4%).

Auf den Niveaus C (-1,8%) und D (-26,4%) werden hingegen weniger Lernende unterrichtet. Die markante Abnahme im Niveau D hängt mit

Lernende an Sekundarschulen (öffentlich und privat) nach Niveau, Geschlecht und Sprache seit 1996/1997 Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Total	Nach Niveau								
		Niveau A/B <sup>1</sup>			Niveau C <sup>2</sup>			Niveau D <sup>3</sup>		
		Total	weiblich in %	fremdsprachig in %	Total	weiblich in %	fremdsprachig in %	Total	weiblich in %	fremdsprachig in %
1996/1997	10 589	6 197	51,6	8,0	3 861	44,2	28,2	531	44,1	51,2
1997/1998	10 732	6 270	52,1	7,9	3 924	42,5	28,5	538	42,2	55,2
1998/1999	10 867	6 575	51,3	8,3	3 743	43,6	32,0	549	41,5	55,4
1999/2000	11 056	6 734	51,7	8,8	3 744	44,0	32,1	578	38,2	56,7
2000/2001	11 095	6 809	51,3	9,0	3 705	45,0	31,7	581	40,6	61,8
2001/2002	11 247	6 975	50,7	9,3	3 684	44,1	31,5	588	44,0	59,5
2002/2003	11 417	6 971	50,6	10,0	3 797	44,8	31,8	649	44,8	58,7
2003/2004	11 548	7 165	50,2	10,5	3 792	44,8	33,3	591	44,0	61,4
2004/2005	11 713	7 330	51,2	11,2	3 814	44,8	34,0	569	45,2	60,5
2005/2006	11 964	7 697	51,3	11,6	3 694	44,3	34,9	573	46,4	58,6
2006/2007	12 027	7 769	51,0	12,6	3 691	45,0	35,6	567	44,1	58,4
2007/2008	12 047	7 851	50,0	13,2	3 613	45,8	37,5	583	42,5	59,5
2008/2009	11 900	7 760	49,5	13,9	3 609	46,2	39,6	531	39,5	61,6
2009/2010	11 967	7 847	50,2	13,7	3 586	45,8	39,5	534	41,8	61,2
2010/2011	11 826	7 912	50,3	14,7	3 521	46,0	39,3	393	39,9	62,1

B15\_19

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Statistik der Lernenden

- 1 Inklusive Sekundarschule und Integrierte Sekundarsschule
- 2 Inklusive Realschule
- 3 Inklusive Werkschule

dessen Überführung ins Niveau C zusammen, die im Schuljahr 2014/2015 abgeschlossen werden wird. Die überführten Lernenden werden im Niveau C mit Integrativer Förderung unterstützt.

## Frauen in den Niveaus C und D untervertreten ...

Der Anteil Schülerinnen beträgt in den Sekundarschulen im laufenden

Schuljahr 48,7 Prozent. Der Frauenanteil nimmt mit steigendem Anforderungsniveau zu: Im Niveau D liegt er bei 39,9 Prozent, im Niveau C bei 46,0 Prozent und in den Niveaus A und B sowie in der Integrierten Sekundarschule zusammen bei 50,3 Prozent. Wird das Niveau A separat angeschaut, beträgt der Frauenanteil sogar 54,4 Prozent. In den letzten fünfzehn Jahren war der



„Power“ tanken an der frischen Luft – Pause im Schulhaus Utenberg in der Stadt Luzern

Frauenanteil in den einzelnen Niveaus relativ stabil.

### ... Fremdsprachige hingegen übervertreten

Der Ausländeranteil an der 12- bis 15-jährigen Bevölkerung betrug in den letzten Jahren rund 16 Prozent. Fremdsprachige Lernende sind in den Niveaus mit tieferen Anforderungen über-, in den Niveaus mit höheren Anforderungen hingegen unterrepräsentiert: Im laufenden Schuljahr beträgt der Fremdsprachigenanteil im Niveau D 62,1 Prozent, im Niveau A 10,8 Prozent.

Im Lauf von fünfzehn Jahren veränderte sich der Anteil der Fremdsprachigen auf den Anforderungsniveaus stark. Der Fremdsprachigenanteil hat in den Niveaus mit höheren Anforderungen zugenommen: Von 8 Prozent 1996/1997 in der ehemaligen Sekundarschule hat er sich dem Fremdsprachigenanteil aller Lernenden der Sekundarstufe I (2010/2011: 20,8%) deutlich angenähert. Werden die Niveaus A, B sowie die Integrierte Sekundarschule zusammen betrachtet, beträgt der Fremdsprachigenanteil aktuell knapp 15 Prozent.

### Übertrittsquoten verändern sich

Von den 4'612 Lernenden, die auf das Schuljahr 2010/2011 von der 6. Primarklasse in die Sekundarstufe I übertraten, wechselten nicht ganz fünf von sechs in eines der vier Niveaus der Sekundarschule, die anderen traten ins Langzeitgymnasium ein.

Am häufigsten sind die Übertritte in das Niveau B und die Integrierte Sekundarschule. Seit der Einführung der vier Anspruchsniveaus der Sekundarschule blieb die Übertrittsquote in diese beiden Sekundarschultypen relativ stabil. Die Übertritte in die Niveaus C und D sanken hingegen um 2,8 Prozentpunkte auf aktuell

27,6 Prozent, diejenigen ins Niveau A stiegen um 2,7 Prozentpunkte auf 20,7 Prozent. Auch der Anteil der Übertritte ins Langzeitgymnasium ist im laufenden Schuljahr um 1,3 Prozentpunkte auf 17,9 Prozent angestiegen.

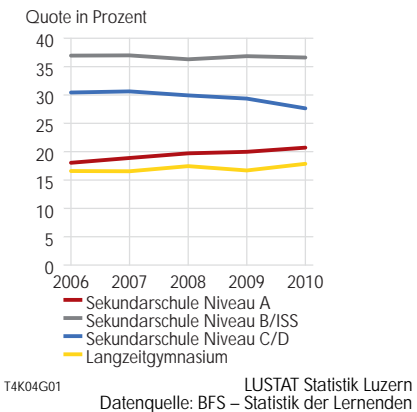
### Anspruchsniveau A seit Einführung mit Anstieg

Die Zunahme der Übertritte ins Niveau A zeigt sich auch im Gesamtbestand der Lernenden auf diesem Niveau.

Seit der Einführung der vier Sekundarschulniveaus erfuhr das Niveau A einen starken Anstieg; der Anteil der Sekundarschullernenden im Niveau A nahm zwischen den Schuljahren 2005/2006 und 2010/2011 um 8,8 Prozentpunkte auf 23,8 Prozent zu. Im kantonsweiten Vergleich zeigte sich parallel zu dieser Entwicklung eine Verschiebung von Lernenden aus dem Niveau B ins Niveau A; der Anteil der Lernenden im Niveau B ging während dieser sechs Jahre um 7,6 Prozentpunkte auf 38,4 Prozent zurück. Der Anstieg der Lernenden im Niveau A lässt zugleich auf eine Zunahme der Schülerinnen und Schüler schliessen, die bei ausreichendem Notendurchschnitt ins Kurzzeitgymnasium übertreten können.

### Übertritte von der Primarschule in die Sekundarstufe I (öffentlich und privat) seit 2006/2007

Schulort Kanton Luzern

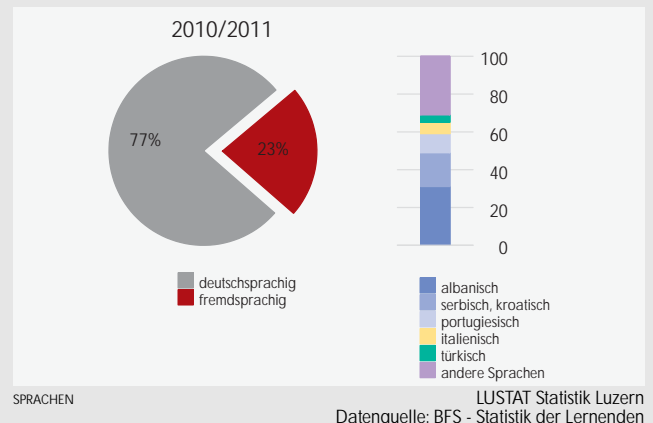


### SPRACHENVIELFALT AN DEN LUZERNER SCHULEN

Die Sprachenvielfalt an den obligatorischen Schulen im Kanton Luzern ist gross. Mit der Modernisierung der Statistik der Lernenden können ab dem Jahr 2010 mehr einzelne Sprachen ausgewiesen werden als früher. Im Schuljahr 2010/2011 sind von 44'595 Lernenden an den obligatorischen Schulen (ohne 25 Lernende in Time-out- und Aufnahmeklassen) 10'053 oder umgerechnet 22,5 Prozent fremdsprachig. Die grösste Gruppe unter den Fremdsprachigen sind die 3'122 albanischsprachigen Lernenden mit einem Anteil von 31,1 Prozent. Lernende mit Serbisch oder Kroatisch als Erstsprache (17,9%) sowie portugiesischsprachige Kinder (10,1%) bilden ebenfalls grössere Gruppen unter den fremdsprachigen Lernenden.

### Lernende an obligatorischen Schulen (öffentlich und privat) nach Erstsprache, 2010/2011

Schulort Kanton Luzern





Gymnasium

# Wirtschaft und Recht weiterhin am beliebtesten

*Die Zahl der Lernenden an den Luzerner Gymnasien nahm im Schuljahr 2010/2011 leicht ab. Unter den Schwerpunktfächern wurde wiederum Wirtschaft und Recht am häufigsten gewählt.*

5'640 Jugendliche besuchen im laufenden Schuljahr ein Luzerner Gymnasium, 4'214 Schülerinnen und Schüler ein Langzeitgymnasium und 1'426 ein Kurzzeitgymnasium. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich zum zweiten Mal eine leichte Abnahme der Lernenden (-1,1%). Der Ausländeranteil an den Luzerner Gymnasien beträgt 7,3 Prozent (2009/2010: 6,7%).

## Jede/r sechste tritt ins Langzeitgymnasium ein

Nach der sechsten Primarklasse können die Lernenden bei bestandenem Übertrittsverfahren ins Langzeitgymnasium eintreten. In den letzten Jahren haben jeweils zwischen 16 und 18 Prozent der Luzerner Sechstklässlerinnen und Sechstklässler diesen Weg gewählt; auf das Schuljahr 2010/2011 hin waren es 824 Jugendliche (17,9%).

Seit im Kanton 1999 das Kurzzeitgymnasium eingeführt wurde, steht den Jugendlichen des 2. und 3. Sekundarschuljahrs im Niveau A bei ausreichendem Notendurch-



Versuch im Chemielabor der Kantonsschule Reussbühl

schnitt eine weitere Möglichkeit offen, die gymnasiale Maturität zu erlangen. Von den 341 Lernenden (inkl. Repetierende) im ersten Jahr des Kurzzeitgymnasiums kam 2010/2011 die Mehrheit aus dem 3. Jahr der Sekundarschule, nämlich 188 Lernende, und 83 aus dem 2. Jahr. Weitere 33 Lernende wechselten aus dem Langzeitgymnasium.

Die Gesamtzahl der Lernenden im Kurzzeitgymnasium hat seit seiner Entstehung kontinuierlich zugenommen und erhielt mit der Einführung der vier Sekundarschulniveaus einen zusätzlichen Schub. Der Rückgang seit 2008/2009 von 1'503 auf 1'426 Lernende folgt der insgesamt rückläufigen Entwicklung der Schülerzahlen auf Primarstufe.

## Frauen häufig im Kurzzeitgymnasium

Das Geschlechterverhältnis an den Gymnasien hat sich im Lauf der Zeit stark gewandelt. Die Jahrtausendwende markiert dabei einen Wendepunkt, zumal seit dem Schuljahr 2000/2001 die Frauen an den Gymnasien die Mehrheit stellen.

Im laufenden Schuljahr beträgt der Frauenanteil an den Luzerner Gymnasien 55,6 Prozent (2009/

2010: 56,0%). An den Kurzzeitgymnasien sind 60,8 Prozent der Lernenden weiblichen Geschlechts (2009/2010: 61,4%). Da heute viele der tendenziell eher von Frauen gewählten Ausbildungen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungssektor auf der Tertiärstufe angesiedelt sind und eine gymnasiale Maturität voraussetzen, ist der Weg von der Sekundarschule ins Kurzzeitgymnasium für diejenigen, die an diesen Berufen interessiert sind, eine Option.

## Anhaltende Präferenz bei Wirtschaft und Recht

In die gymnasiale Bildungszeit fällt der Übergang von der obligatorischen zur nachobligatorischen Schulzeit, also der Wechsel von der Sekundarstufe I auf die Sekundarstufe II. Im laufenden Jahr befinden sich 2'669 Lernende auf der Sekundarstufe I und 2'971 auf der Sekundarstufe II.

Mit der Wahl eines Schwerpunktfachs können die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in ihrem Bildungsprofil einen ersten Akzent setzen. Auf der Sekundarstufe II wurde unter den Schwerpunktfächern in den letzten zehn Jahren jeweils Wirt-

### MATURITÄTSQUOTE

2010 wurden im Kanton Luzern 982 eidgenössisch anerkannte gymnasiale Maturitätszeugnisse verliehen. Die gymnasiale Maturitätsquote lag bei 19,8 Prozent, was genau dem Schweizer Mittel entspricht. Seit den 1980er-Jahren stieg die gymnasiale Maturitätsquote in allen Kantonen an, im Kanton Luzern überdurchschnittlich stark. Die gymnasiale Maturität öffnet den Zugang zu allen universitären Hochschulen in der Schweiz und zur Pädagogischen Hochschule sowie – nach einem Praxisjahr – an die Fachhochschule. Laut Bundesamt für Statistik nehmen schweizweit 92 Prozent aller InhaberInnen einer gymnasialen Maturität früher oder später ein Hochschulstudium auf.

schaft und Recht am häufigsten gewählt. Im laufenden Jahr belegen 732 Lernende oder rund ein Viertel der 2'971 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf der Sekundarstufe II dieses Schwerpunktfach.

Im Vorjahresvergleich zeigen sich bei der Fächerwahl nur geringe Unterschiede. Leichte Zunahmen sind beim Spanisch (+5,5%) und beim Latein (+5,0%) zu verzeichnen, dies allerdings bei kleinen Lernendenzahlen; das Fach Physik und angewandte Mathematik haben dagegen weniger Lernende gewählt (-9,1%).

### Geschlechtsspezifische Fächerwahl

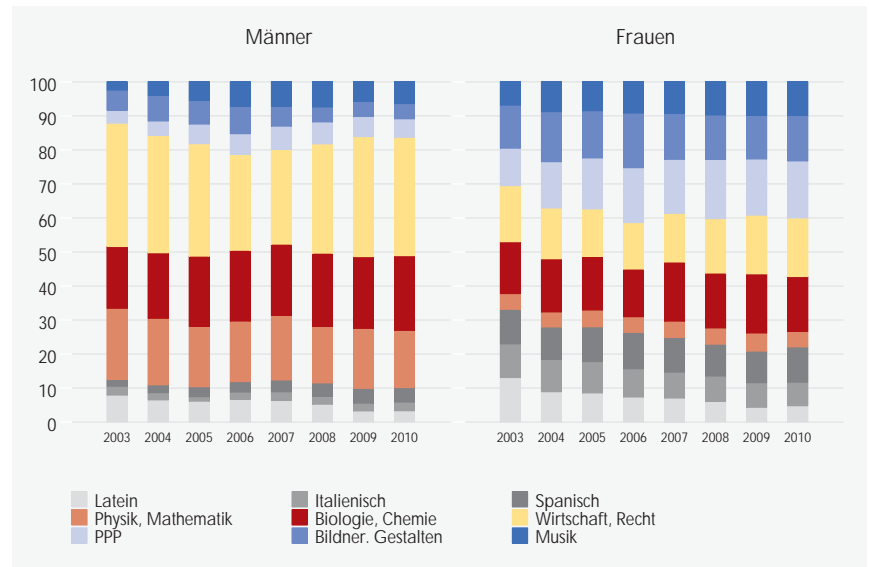
Die Präferenzen für ein Schwerpunktfach verteilen sich bei den Frauen auf ein deutlich grösseres Fächerspektrum als bei den Männern.

Im Schuljahr 2010/2011 belegt die Hälfte der insgesamt 1'718 Gymnasiastinnen eines der Fächer Wirtschaft und Recht (17,2%), Philosophie, Pädagogik, Psychologie (PPP) (16,8%) oder Biologie und Chemie (16,1%). In den letzten acht Jahren nahm die Wahl von musischen und sozialwissenschaftlichen Fächern zu (von 30,5 auf 40,0%), immer seltener belegten die Gymnasiastinnen dagegen sprachliche Schwerpunktfächer (von 33,2 auf 22,1%).

Die Gymnasiasten entscheiden sich gegenüber den Frauen bei den Schwerpunktfächern häufiger für einen der drei Favoriten: Fast drei Viertel von ihnen haben im Schuljahr 2010/2011 die Fächer Wirtschaft und Recht (34,8%), Biologie und Chemie (21,9%) sowie Physik und angewandte Mathematik (16,8%) gewählt. Innerhalb der im Vergleich zu den Frauen häufiger gewählten mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern verschob sich bei den Männern in den letzten acht Jahren das Verhältnis leicht zuungunsten von Physik und angewandter Mathematik.

Das Fach Wirtschaft und Recht ist sowohl bei den weiblichen als auch

Lernende in Gymnasien auf nachobligatorischer Stufe nach Schwerpunktfächern (in Prozent) seit Schuljahr 2003/2004 Schulort Kanton Luzern



SEKII

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS - Statistik der Lernenden

bei den männlichen Jugendlichen Spitzenreiter. Ebenfalls bei beiden Geschlechtern sehr beliebt ist das Fach Biologie und Chemie, das von insgesamt 18,6 Prozent der Lernenden besucht wird.

### Frauenanteil variiert nach Schwerpunktfach

Die geschlechtsspezifischen Präferenzen der Fächerwahl spiegeln sich nicht zwingend im Geschlechteranteil bei den einzelnen Fächern. Das Geschlechterverhältnis ist nur im

Schwerpunktfach Biologie und Chemie ausgeglichen. In den sprachlichen, musischen und sozialwissenschaftlichen Fächern sind die Frauen deutlich in der Mehrheit; ihr Anteil überschreitet in den Schwerpunktfächern Philosophie, Pädagogik und Psychologie sowie bildnerisches Gestalten die 80-Prozent-Marke. Anders sieht es in den Fächern Physik und angewandte Mathematik sowie Wirtschaft und Recht aus, wo der Männeranteil 73 respektive 60 Prozent beträgt.

Lernende an Gymnasien in der nachobligatorischen Schulzeit nach Schwerpunktfach 2010/2011 Schulort Kanton Luzern

Schwerpunktfach	Total	Davon in Prozent	
		weiblich	Ausländer/innen
<b>Total</b>	<b>2 971</b>	<b>57,8</b>	<b>7,3</b>
Latein	125	66,4	6,4
Italienisch	151	78,8	5,3
Spanisch	231	77,1	10,8
Physik / Mathematik	289	27,0	6,9
Biologie / Chemie	552	50,2	6,7
Wirtschaft u. Recht	732	40,4	9,0
PPP 1	352	81,3	4,8
BG 2	286	80,4	7,7
Musik	249	67,9	4,8
Ohne Angabe	4	50,0	75,0

B15\_31 LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS - Statistik der Lernenden

- 1 Philosophie, Pädagogik, Psychologie
- 2 Bildnerisches Gestalten

### SCHWERPUNKTFÄCHER

Die Maturitätsbildung in der Schweiz wurde mit der Reform des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) 1995 neu gestaltet. Mit der Einführung von Schwerpunktfächern erhalten die Lernenden ein individuelles Bildungsprofil. An den Luzerner Gymnasien stehen folgende Schwerpunktfächer zur Auswahl: Latein, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Physik/ angewandte Mathematik, Biologie/ Chemie, Wirtschaft und Recht, Philosophie/Pädagogik/Psychologie, bildnerisches Gestalten, Musik. Die Wahl des Schwerpunktfachs schränkt eine spätere Studienwahl nicht ein, weil alle Maturitätsausweise gleichwertig sind und die allgemeine Hochschulreife nachweisen.



Interview

# „Mathematik und Latein gelten als selektiv und wurden schon in der Vor-MAR-Zeit von vielen abgewählt“

Was veränderte sich im Bereich der Gymnasialbildung? Wie lassen sich die Fächerpräferenzen erklären? LUSTAT Aktuell fragte Dr. Werner Schüpbach, Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung.

Welches waren die grössten Veränderungen im Bereich der Gymnasialbildung in den letzten Jahren?

Eine der wichtigsten Veränderungen brachte das neue Maturitätsanerkennungsreglement MAR mit dem breiten Wahlpflichtsystem von maximal 12 Schwerpunkt- und 13 Ergänzungsfächern. Allerdings ist kaum eine Schule in der Lage, alle Fächer anzubieten. Die Breite des tatsächlichen Angebots hängt nämlich direkt von der Grösse der Schule ab. Gleichzeitig wurden die Dauer des Langzeitgymnasiums um ein Jahr reduziert und – als Erweiterung und Optimierung des bisherigen Angebots – das Kurzzeitgymnasium eingeführt. Eine weitere Neuerung war die Maturaarbeit. Sie ermöglicht Erfahrungen, die für das Erwerben der Hochschulreife von grosser Wichtigkeit sind. Schliesslich erhielten die Luzerner Gymnasien ein umfassendes Qualitätssicherungs- und Entwicklungssystem QSE.

Einen Schwerpunkt unserer Analyse bildet die Wahl der Schwerpunktfächer, bei der sich teilweise klare Geschlechterpräferenzen zeigen. Wie erklären Sie diese?

Die Gründe dafür sind vielfältig. Man kann wohl kaum behaupten, die Mädchen seien für das Studium von Naturwissenschaft und Technik weniger begabt und die Knaben in den Sprachen generell schwächer. Bei der Fächerwahl spielt neben der

Neigung und der Begabung oft die Frage eine Rolle, für welches Studium und welchen Beruf das Fach von Vorteil sein könnte. Die Fächer Mathematik und Latein gelten als selektiv und wurden schon in der Vor-MAR-Zeit von vielen abgewählt, weil sie gefürchtet waren. Latein wird im MAR-System sehr oft abgewählt und allenfalls durch andere Fremdsprachen kompensiert. Das Fach ist ein eigentliches Opfer der MAR-Reform und hat am Gymnasium gewaltig an Boden verloren. Es gibt Bestrebungen, den Lateinunterricht wieder verstärkt zu fördern, allerdings mit bescheidenem Erfolg. Daneben gibt es Fächer, die sehr häufig gewählt werden wie Wirtschaft und Recht oder Pädagogik/ Psychologie/ Philosophie. Sie sind weniger selektiv und lassen für das Studium und die spätere Berufstätigkeit vieles offen.



Dr. Werner Schüpbach

**Auffallend ist, dass die naturwissenschaftlichen Fächer eher schwächer belegt sind.**

Neben der Tatsache, dass das Fach Physik und angewandte Mathematik als selektiv gilt, spielt die Konkurrenz anderer Schwerpunktfächer eine Rolle. Wer sich für Naturwissenschaften interessiert, kann auch Biologie/Chemie wählen. Mathematik ist allerdings auch ein obligatorisches Grundlagenfach und kann daher nicht gänzlich abgewählt werden. Die Erfahrung zeigt, dass es in Mathematik häufiger ungenügende Noten gibt als in andern Fächern. Es wurde eine Arbeitsgruppe einge-

setzt, um die Situation in diesem Grundlagenfach näher zu untersuchen. Aufgrund der Untersuchungen sollen voraussichtlich Fördermassnahmen für den Mathematikunterricht beschlossen werden. Mathematik ist ein wichtiger Bestandteil der Allgemeinbildung und eine grundlegende Voraussetzung für verschiedene Studiengänge an den Universitäten und den ETHs.

**Inwiefern hat sich mit der Einführung der Berufsmaturität eigentlich die Bedeutung der gymnasialen Matura verändert?**

Es gibt heute zwei Wege zu einem Studium an der Hochschule, zum einen über die Berufsmaturität an die Fachhochschule, zum andern über die Gymnasien an die Universität oder an die ETH. Beide Wege sind wichtig, beide Hochschultypen haben unterschiedliche Bildungsziele. Die Fachhochschulen vermitteln vertieftes fachspezifisches Wissen auf Hochschulniveau und betreiben anwendungsorientierte Forschung. Die Universitäten und die ETHs sind in der Grundlagenforschung tätig. Sie bereiten die Studierenden auf eine Forschungstätigkeit und auf verschiedene akademische Berufe vor. Wir brauchen beide Bildungswege, weil auf beiden Wegen hochqualifizierte Arbeitskräfte unterschiedlichster Prägung ausgebildet werden, die für Wirtschaft und Gesellschaft gebraucht werden. Zwischen beiden Studienwegen gibt es eine angemessene Durchlässigkeit, die es ermöglicht, zu unterschiedlichen Zeitpunkten vom einen auf den andern Weg umzusteigen.

Dr. Werner Schüpbach leitet seit 2002 die Dienststelle Gymnasialbildung.

Lehrkräfte

# Drei Viertel des Lehrkörpers sind weiblich

An der Volksschule unterrichten fast 5'100 Lehrpersonen, die gut 6'900 Teil- und Vollzeitstellen belegen. Mehr als drei Viertel der Anstellungen sind von Frauen belegt. Nicht ganz jede dritte Lehrerin, jeder dritte Lehrer ist älter als 50 Jahre.

Im Schuljahr 2010/2011 unterrichten an der öffentlichen Volksschule (ohne Gymnasien) 5'066 Lehrpersonen; 3'876 Lehrerinnen und 1'190 Lehrer. Sie belegen insgesamt 6'949 Teil- und Vollzeitstellen, 198 mehr als im Vorjahr. Die Anzahl Vollzeitäquivalente nahm um 37 auf 3'388 zu. Vollzeitäquivalente sind auf Vollzeitstellen umgerechnete Teilzeit- und Vollzeitstellen. Wenn eine Lehrperson in verschiedenen Gemeinden und/oder unterschiedlichen Schultypen unterrichtet, entspricht dies je einer Anstellung.



Blick ins Schulzimmer einer Basisstufe

## Lehrerinnen belegen drei von vier Anstellungen

Der Anteil der Anstellungen, die von Frauen belegt sind, beträgt insgesamt 77,6 Prozent; er nimmt mit steigender Schulstufe ab.

Während an den Kindergärten fast alle Anstellungen von Frauen besetzt sind (99,3%), beträgt der Frauenanteil bei den Anstellungen auf Sekundarstufe I (ohne Gymnasium) im laufenden Schuljahr 56,9 Prozent. Auf den unterschiedli-

chen Niveaus der Sekundarschule belegen die Frauen knapp die Hälfte der Anstellungen als Klassenlehrperson (48,7%).

## Teilzeitstellen sehr verbreitet

An den öffentlichen obligatorischen Schulen ist Teilzeitarbeit sehr verbreitet. In den letzten vier Jahren hat sie zusätzlich an Bedeutung gewon-

nen. Im Schuljahr 2010/2011 machen die Kleinpensen mit weniger als 50 Stellenprozenten 55 Prozent aller Anstellungen aus, die Vollzeitstellen hingegen weniger als 20 Prozent.

Der Beschäftigungsgrad der Lehrpersonen unterscheidet sich je nach Schulstufe sowie zwischen den Fach- und den anderen Lehrkräften. Auf der Kindergartenstufe gibt es mit 22,7 Prozent aller Anstellungen

### Anstellungsverhältnisse der Lehrkräfte an öffentlichen obligatorischen Schulen (ohne Gymnasien) nach Schulstufen 2010/2011 Schulort Kanton Luzern

	Anstellungsverhältnisse <sup>1</sup>									Vollzeitäquivalente (VZA)	Lernende pro VZA
	Total	davon Frauen		Altersgruppen in Jahren in %			Beschäftigungsgrad in %				
		absolut	in %	<30	30-49	50+	<50	50-89	90+		
<b>Total</b>	<b>6 949</b>	<b>5 393</b>	<b>77,6</b>	<b>18,7</b>	<b>48,6</b>	<b>32,7</b>	<b>55,0</b>	<b>26,3</b>	<b>18,7</b>	<b>3 387,6</b>	<b>12,1</b>
<b>Kindergarten</b>	<b>445</b>	<b>442</b>	<b>99,3</b>	<b>27,9</b>	<b>53,9</b>	<b>18,2</b>	<b>39,3</b>	<b>38,0</b>	<b>22,7</b>	<b>267,4</b>	<b>17,3</b>
<b>Primarstufe</b>	<b>3 721</b>	<b>3 182</b>	<b>85,5</b>	<b>19,1</b>	<b>48,7</b>	<b>32,3</b>	<b>53,9</b>	<b>27,1</b>	<b>18,9</b>	<b>1 842,9</b>	<b>13,0</b>
Regelklasse	2 583	2 127	82,3	22,3	50,6	27,1	42,2	31,6	26,2	1 529,3	...
Kleinklasse	188	167	88,8	10,6	47,9	41,5	54,8	35,6	9,6	84,8	...
Fachlehrer/innen	950	888	93,5	12,0	43,6	44,4	85,7	13,3	1,1	228,7	...
<b>Sekundarschule</b>	<b>2 129</b>	<b>1 211</b>	<b>56,9</b>	<b>16,9</b>	<b>48,2</b>	<b>34,9</b>	<b>55,7</b>	<b>24,0</b>	<b>20,3</b>	<b>1 050,0</b>	<b>11,0</b>
Niveau A/B/C/D	1 339	652	48,7	18,4	46,8	34,7	41,7	27,5	30,8	798,4	...
Fachlehrer/innen	790	559	70,8	14,3	50,6	35,1	79,5	18,0	2,5	251,6	...
<b>Sonderschulung</b>	<b>654</b>	<b>558</b>	<b>85,3</b>	<b>16,4</b>	<b>46,0</b>	<b>37,6</b>	<b>69,3</b>	<b>21,4</b>	<b>9,3</b>	<b>227,4</b>	<b>3,0</b>

B15\_39

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: Bundesamt für Statistik / LUSTAT - Statistik des Schulpersonals

1 Lehrkräfte mit mehreren Anstellungen sind mehrfach gezählt.

anteilmässig mehr Vollzeitstellen als auf der Primar- und der Sekundarstufe I. Mit steigender Schulstufe wird der Anteil der Anstellungen mit Kleinpensen unter 50 Prozent grösser. Über alle Stufen gesehen weist der Bereich der Sonderschulung den grössten Anteil von Anstellungen mit Kleinpensen auf, er beträgt knapp 70 Prozent.

Im Vergleich mit allen Lehrerinnen und Lehrern sind Anstellungen in Kleinpensen bei den Fachlehrkräften besonders verbreitet. Auf der Primarstufe machen die Kleinpensen 85,7 Prozent der Stellen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer aus, auf der Sekundarstufe I 79,5 Prozent.

### Drei von zehn Lehrern über 55-jährig

Knapp 20 Prozent des Lehrkörpers an der Volksschule sind im laufenden Schuljahr jünger als 30 Jahre, rund die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer ist im Alter zwischen 30 und 49 Jahren. Der Anteil der über 49-jährigen Lehrkräfte beträgt 31,2 Prozent und liegt damit 5,3 Prozentpunkte höher als noch im Schuljahr 2003/2004, dem ersten statistisch vergleichbaren Schuljahr. Fast ein Drittel der Lehrpersonen erreicht also in den nächsten 10 bis 15 Jahren das Pensionsalter.

Bei den Männern sind drei Zehntel der Lehrkräfte 55 Jahre alt oder

älter; 136 Lehrer gehören zu dieser Altersgruppe. Die Gruppe der unter 30-Jährigen ist hingegen kleiner; sie macht 13,1 Prozent aus und zählt 156 Lehrer. Bei den Frauen ist der Anteil der jungen Lehrpersonen grösser: 21,9 Prozent des weiblichen Lehrkörpers oder 848 Lehrerinnen sind im Schuljahr 2010/2011 jünger als 30 Jahre.

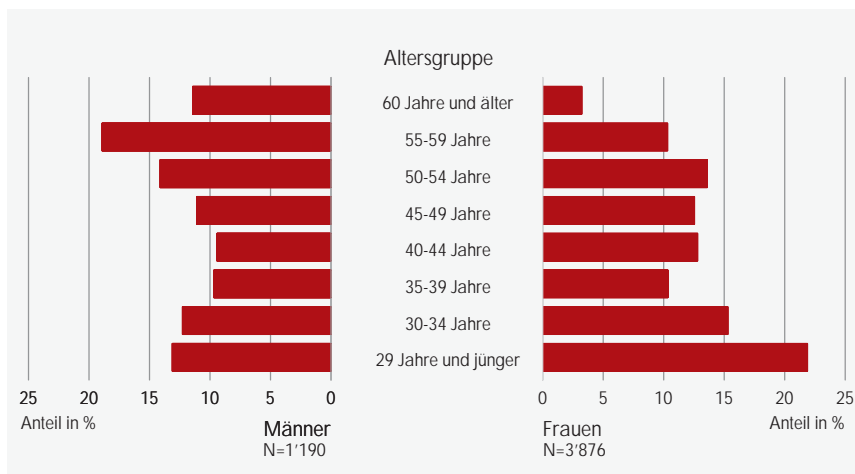
### Leichter Rückgang der Zahl der Lehrkräfte

Die Gesamtzahl der Lehrkräfte an der Volksschule des Kantons Luzern hat sich seit dem Schuljahr 2003/2004 leicht reduziert. Während damals 5'513 Lehrpersonen an den öffentlichen obligatorischen Schulen angestellt waren, sind es im aktuellen Jahr 5'066 Lehrkräfte (-8,1%).

Für das Schuljahr 2010/2011 wurden dank Modernisierung der Bildungsstatistiken erstmals Daten zu den Lehrkräften an privaten Schulen erfasst. Auf obligatorischer Schulstufe (ohne Gymnasien) unterrichten im aktuellen Schuljahr 291 Lehrpersonen an den Privatschulen, die insgesamt 307 Anstellungen belegen.

Weitere 670 Lehrkräfte unterrichten im Schuljahr 2010/2011 an den kantonalen Gymnasien, 2003/2004 waren es 550 gewesen.

Lehrkräfte nach Altersgruppe und Geschlecht an öffentlichen obligatorischen Schulen (ohne Gymnasien) 2010/2011  
Schulort Kanton Luzern



LK\_G01

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS/LUSTAT – Statistik des Schulpersonals

## BILDUNGSSTATISTIKEN

Das Bildungswesen stellt ein wichtiges gesellschaftliches Teilsystem dar. Statistische Daten zu den Lernenden sowie zum Schulpersonal auf den verschiedenen Schulstufen sind für Kanton, Gemeinden und Schulen ein wichtiges Planungsinstrument.

### Wer ist verantwortlich für die Erhebungen?

Das Bundesamt für Statistik (BFS), Rechtsgrundlage ist das Bundesstatistikgesetz. Die erste Erhebung zu den Lernenden wurde 1977 durchgeführt. Zum Schulpersonal wurden 1993 erstmals Daten erhoben. Beide Statistiken sind stichtagsbasiert, Referenzperiode ist das Schuljahr.

Die Statistiken im Bildungswesen werden derzeit revidiert. Zentrale Elemente sind die Umstellung der Erhebung auf Individualdatenbasis unter Einbezug der neuen AHV-Versicherungsnummer als Personenidentifikator sowie eine Überarbeitung der Merkmalskataloge. Die Verwendung eines eindeutigen Personenidentifikators wird in Zukunft auch Analysen zu Bildungsverläufen der Lernenden erlauben. LUSTAT Statistik Luzern, die zentrale Statistikstelle des Kantons Luzern, koordiniert die Modernisierung im Kanton.

### Wer führt die Erhebungen durch?

Im Auftrag des BFS führt LUSTAT die Erhebungen der Lernenden sowie seit 2003 des Schulpersonals an allen öffentlichen und privaten Schulen auf allen Schulstufen (ohne Hochschulen) mit Standort im Kanton Luzern durch. Bei den anderen Bildungsstatistiken erfolgt die Datenerhebung direkt durch das BFS.

### Was wird erhoben?

Bei den Lernenden werden demografische Merkmale (wie Alter, Geschlecht, Nationalität und Erstsprache) sowie Schulart, Bildungsjahr und neben dem aktuellen auch der Schulbesuch im Schuljahr zuvor erfasst, beim Schulpersonal demografische Merkmale sowie Angaben zu den Anstellungsverhältnissen und der Qualifikation.

Die Statistiken der Lernenden und des Schulpersonals für das Schuljahr 2010/2011 entsprechen dem Datenbankstand vom 26. Mai 2011.





## Kennzahlen zum Thema Bildung

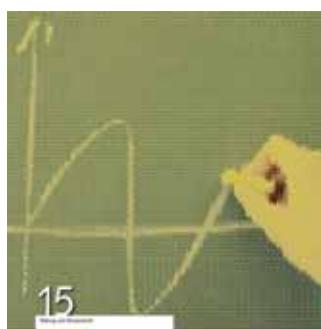
Bildung und Wissen gelten als Schlüsselfaktoren für individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Im Rahmen der statistischen Bildungs- und Wissenschaftsberichterstattung entwickelt und veröffentlicht das Bundesamt für Statistik seit den 1990er-Jahren eine Auswahl an Indikatoren zum Bildungswesen. Die Bildungssystemindikatoren haben zum Ziel, Strukturen, Funktions- und Wirkungsweise des Bildungssystems Schweiz aus der Gesamtperspektive zu beschreiben. [www.bfs.admin.ch/Bildung/Indikatoren](http://www.bfs.admin.ch/Bildung/Indikatoren)

### TELEGRAMM

**Hochschulabsolventinnen und -absolventen:** Fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss ist die Erwerbslosenquote gemäss Internationalem Arbeitsamt (ILO) deutlich geringer ausgeprägt als ein Jahr nach dem Abschluss. Im Jahr 2009 waren fünf Jahre nach Abschluss 2,3 Prozent der Absolventinnen und Absolventen einer universitären Hochschule (UH) und 1,2 Prozent einer Fachhochschule (FH) erwerbslos, während ein Jahr danach 5,8 Prozent der UH- und 3,9 Prozent der FH-Gebildeten keine Arbeit hatten. Die Erwerbslosenquote der Absolventinnen und Absolventen einer Pädagogischen Hochschule (PH) bewegte sich sowohl ein als auch fünf Jahre nach Studienabschluss auf niedrigem Niveau (0,5%). Das mittlere standardisierte Bruttojahreseinkommen der Absolventinnen und Absolventen ein Jahr nach Abschluss lag 2009 zwischen 75'000 und 80'000 Franken (UH: 75'600 CHF, FH: 78'000 CHF, PH: 80'000 CHF). Fünf Jahre nach Abschluss fiel es demgegenüber um 13 bis 22 Prozent höher aus (UH: 92'300 CHF, FH: 91'000 CHF, PH: 90'000 CHF).

**Kulturverhalten:** Im Jahr 2008 besuchten 93 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung mindestens eine Kulturinstitution und 62 Prozent übten selber eine kulturelle Aktivität aus. Diese Zahlen variieren gemäss der Erhebung des Bundesamts für Statistik insbesondere nach Ausbildungsniveau: 81 Prozent der Personen mit Tertiärausbildung gegenüber weniger als 40 Prozent der Sekundarstufe-I-Absolventen besuchten im Jahreslauf ein Konzert. Selber kulturell aktiv werden zwar weniger Personen, dafür aber häufiger. Frauen sind in einigen kulturellen Aktivitäten leicht übervertreten: Tanz- und Ballettaufführungen, Lesen von Büchern und Zeitschriften sowie der Ausübung gewisser anderer kultureller Aktivitäten, wobei bei den technischen (Fotografie, Film- oder Videoaufnahmen) wiederum mehr Männer anzutreffen sind. Personen mit hohem Bildungsniveau und/oder hohem Einkommen, unter 30-Jährige sowie Stadtbewohnerinnen und -bewohner kumulieren einen häufigen Besuch mit einem breiten Spektrum von Kulturinstitutionen.

### NEUE PUBLIKATION



#### Abschlüsse der höheren Berufsbildung: eine statistische Bestandesaufnahme

Nahezu die Hälfte der Erstabschlüsse auf Tertiärstufe wurde in der Schweiz in den vergangenen Jahren im Rahmen der höheren Berufsbildung erworben. Trotzdem fand diese wichtige Komponente des schweizerischen Bildungssystems in der Öffentlichkeit bisher eher wenig Beachtung. Wie viele Diplome wurden in den letzten 30 Jahren im Rahmen der verschiedenen Abschlussarten erworben? Wie sieht das Profil der Personen aus, die einen Abschluss erwerben? Die vorliegende Publikation beantwortet diese und viele weitere Fragen anhand einer statistischen Bestandesaufnahme, die auf den Erhebungen zu den Abschlüssen und Studierenden des Bildungssystems beruht.

Die Publikation kann unter [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) bestellt oder heruntergeladen werden.

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22, Postfach 3768  
6002 Luzern  
Tel 041 228 56 35  
Fax 041 210 77 32  
E-Mail [info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Ausgabe: 2011/Nr. 03 – Juni 2011, 8. Jg.  
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:  
Dr. Georges-Simon Ulrich  
Redaktion: Samuel Wegmann  
Autorin: Sarah Rabbi-Sidler  
Layout: Henri Spaeti  
Bildnachweis: Dany Schulthess, S. 1, 4, 5, 11;  
Charles Baumann, S. 1, 7

Abonnement: 125 Franken pro Jahr  
Einzelpreis dieser Ausgabe: 16 Franken  
Bestellung: 041 228 56 35  
oder [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)